

Alte und Neue Musikalien Dr. Michael Raab

Radspielerstr. 17 · 81927 München

Telefon +49 (0)89 915 780 · E-Mail: antiquariat@dreiraaben.de · Internet: www.dreiraaben.de

Musik · Noten und Bücher · Erst- und Frühdrucke · Autographen · Faksimiles · Sammelstücke · Bilder · Ikonographie · Instrumente

Bruckner, Anton. Eigenhändiger Brief mit Unterschrift. Wien, 21. Oktober 1871. Gr-8°, 4 S. – Knickfalte. € 12000,-

Ausführlicher Brief an seinen Bekannten Johann Schiedermayr, Antwort auf dessen Fragen zur sog. „St. Anna-Affäre“. – Bruckner wurde gleich zu Beginn seiner Wiener Jahre, wo er seit Oktober 1870 „als Hilfslehrer für Klavier an der Lehrer(innen)bildungsanstalt St. Anna“ unterrichtete, in einen heute beinahe tagesaktuell („me-too“) wirkenden Skandal verwickelt. In anonym an die Presse gegebenen Informationen wurde er beschuldigt, „seinen Schülerinnen den Hof gemacht und einzelne vor anderen bevorzugt zu haben“. Eine der wohl nicht bevorzugten Schülerinnen „war unglücklicherweise eine Tochter des Realschuldirektors J. Streinz. Vermutlich war er es, der (anonym) gegen Bruckner ein Disziplinarverfahren anstrebte, das ... ein Diensthebungsverfahren zur Folge hatte.“ Eine weitere (– die? –) treibende Kraft war – wie Bruckner vermutete – Theodor Vernaleken, der Direktor von St. Anna, der Bruckner „loswerden wollte“ um einen anderen Bewerber einstellen zu können. Die Affäre zog zunächst weitere Kreise und wurde wie (bereits damals üblich) in zahlreichen, teils satirisch-diffamierenden Zeitungsartikeln breitgetreten. Jedoch: Bruckner wurde bereits Mitte Oktober vollständig rehabilitiert und Vernaleken vom Ministerium gerügt, in mehreren Zeitungen erschienen Gegendarstellungen. Bruckner verzichtete in der Folge allerdings auf den Unterricht der weiblichen Klasse („Was die weibl. anbelangt, können sich Eure Gnaden denken, hab ich alle Lust verloren, obwohl ich 500 fl. jährl. verlieren muss“). – Vgl. Bruckner Handbuch, S. 376f., Bruckner Chronologie, S. 236–239. – Einer der wichtigsten Briefe Bruckners.

Glinka, Michail. [russ.:] Schisn sa zarja. Bolschaja opera [Das Leben für den Zaren. Große Oper in vier Akten mit Epilog. Klavierauszug, russ. / dt. von K. Vilboa]. St. Petersburg, Stellowsky (PN 3730–3757) 1857. Fol., 495 S., verz. Hldr., Rü.-Goldprg., Ziertitel. – Etwas bestoßen, Ebd. leicht fleckig. € 5000,-

Erste Ausgabe. – Piper Enzyklopädie II, S. 416. – Schon mit der Petersburger Uraufführung 1836 war klar, dass Glinka mit „Schisn sa zarja“ die russische Nationaloper geschaffen hatte, sowohl inhaltlich wie musikalisch. Gleichwohl dauerte es mehr als zwanzig Jahre, bis im Todesjahr Glinkas der erste Klavierauszug erschien. Die Ouvertüre war von Glinka bereits früher für Klavier zu vier Händen arrangiert worden,



der übrige Auszug wurde von Konstantin Vilboa, der mit Glinka seit 1850 befreundet war, erstellt. – Siehe Abbildung.

Ives, Charles. 114 Songs. Redding, Privatdruck 1922. 4°, 3 Bll., 259, (4) S., Ohln. mit Rü.-Schild. – Etwas berieben, SS. 37–39 nicht bedruckt. € 4000,-

Extrem seltene erste Ausgabe im ersten Druckzustand, noch ohne das Lied Grantchester (SS. 37–39 sind leer!). – KirkC: 6A(A); Sinclair, Ives Catalogue, S. 749. – „First printing (500 copies) in late Aug 1922, bound in green paper (and omitting the song Grantchester) [...] Privately printed for Charles Ives by G. Schirmer.“ – Die „114 Songs“ sind eine wahrhaft exzentrische Sammlung avantgardistischer „Lieder“ in allen erdenklichen Formen (Märsche, Violinsonaten, Gruppengesänge usw.), die Ives unter Verwendung von Gedichten von Walt Whitman, Oliver Wendell Holmes, Wordsworth, Keats, James Fenimore Cooper u. a. zwischen 1888 und 1922 geschrieben hatte. Mit einem Essay von Ives, in dem er seine konzeptionellen Absichten (nicht nur) für diese besondere Zusammenstellung erläutert.

Boccaccio, G. Joannis Boccacii Certaldi de casibus Illustrium virorum Libri Nouem quum historiis adfatim cognoscendis tum praeclare instituendis hominum moribus Longe vtilissimi. (Paris), Petit / Gormontio [1514]. Gr-8°, (12), CXVII [recte: 109] Bll., Pgt.-Bd. d. Zt. – Etwas bestoßen. Innen papierbed. teils gebräunt. Mit Marginalien von alter Hand. € 2200,-

Seltene und frühe Ausgabe, hg. und mit einer langen Einleitung von J. Th. Bellovacus. – Mit einer schönen Druckermarken von Jean Petit.

Kircher, Athanasius. Phonurgia Nova sive Conjugium Mechanico-physicum Artis & Naturae paranympa phonosophia Concinnatum. Campidonae Per R. Dreherr. Anno MDCLXXIII. Fol., 23 Bll., 229, (16) S., Pgt.-Bd. d. Zt. Mit gest. Titel, gest. Titelvignette, 1 Kupfertafel, 17 Textkupfern sowie über 80 Abb. in Holzschnitt, Initialen und über 30 verschiedenen Vignetten ebenfalls in Holzschnitt. € 3000,-

Kirchers „Phonurgia nova“ stellt eine wesentliche Erweiterung des IX. Buches seiner „Musurgia universalis“ dar. Hier werden die Phänomene und Prinzipien der Akustik, der „Hall- und Thon-Kunst“ (so der Titel der 1684 erschienenen deutschen Übersetzung), behandelt: Schallreflexion und Echo, Akustik von offenen und geschlossenen Räumen und Gebäuden, Sprachrohr und die Sprachübertragung über weitere Entfernungen. Auch die Abhöranlagen des Dionysios von Syrakus, die Konstruktion von Blasinstrumenten und der Äolsharfe werden von Kircher ausführlich behandelt. Zur Erläuterung werden zahlreiche Experimente vorgeführt. – Die Musik stellt in Kirchers Schaffen nur ein Teilgebiet war. „Hier wie in anderen Gebieten suchte er das gesamte Wissen seiner Zeit zusammen-

zutragen ... [und es] gebührt ihm das Verdienst, für seine Zeit ein wirklich umfassendes Kompendium der Wissenschaft von der Musik geschaffen zu haben“ (MGG). – Mit dem großartigen Titelkupferstich (Abb. in MGG 7) und einem Porträt Kaiser Leopolds I., beide bezeichnet Cheurier und Wolfgang. Das Titelblatt zeigt eine ebenfalls gestochene Ansicht Kempdens. – RISM Ecr. Imp. S. 450; Eitner 5, S. 370. Bei Wolffheim nur die deutsche Ausgabe.

Langlois, L. Th. Elle dans le Charleston. Paroles de F. Servais & F. Dolys [Ausgabe f. Klavier]. Brüssel, l'Art Belge (VN 512) © 1927. Fol., 2 Bll., farb. ill. Titel. – Minimal unfrisch. € 1200,-

Mit der bekannten Titelillustration von René Magritte: tanzende Frau im Profil.

Ziegler, Severus. Entartete Musik. Eine Abrechnung. [vorgeb.:] Führer durch die Ausstellung „Entartete Kunst“. Düsseldorf, Völkischer Verlag (1938) / Bln., Verlag für Kultur- und Wirtschaftswerbung [1938], 2 Bde. in 1, 32; 30, (2) S., geheftet, beide ill. Obr. mit eingebunden. Mit Abb. € 4000,-

Begleitpublikationen zu den gleichnamigen Ausstellungen in München 1937 und 1938 in Düsseldorf zu den dortigen Reichsmusiktagen. Letztere wurde in Anlehnung an die Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“ von 1937 konzipiert, sie scheiterte, neben der (auch musikalischen) Inkompetenz Zieglers, nicht zuletzt daran, dass Musik – im Gegensatz zu Kunst – nicht „gezeigt“ werden kann. Die selbst vom damaligen Regime nur widerwillig zur Kenntnis genommene Ausstellung gewann erst im Nachhinein ihren Symbolcharakter (vgl. Dümling). – Selten zusammen anzutreffen.

In eigener Sache: Alte und Neue Musikalien

2025 wird für das Musikantiquariat Raab ein besonderes Jahr, das von mehreren Jubiläen geprägt ist: 140 Jahre Musikantiquariat und 200 Jahre Musikalienhandlung in München.

Das Musikantiquariat wurde 1992 als „Alte und Neue Musikalien Michael Raab“ gegründet. Durch die gleichzeitige Übernahme der alteingesessenen Münchener Firma „C. Peters Nachf. Kopp und Co.“ konnte deren auf das Jahr 1885 zurückgehende Tradition als Musikantiquariat weitergeführt werden. Die namensgebenden Vorgänger, die Brüder Kopp, hatten aber bereits 1921 die seit 1825 bestehende „Musikalien- und Instrumenten-Handlung und Leih-Anstalt Josef Aibl“ übernehmen

können und waren daher auch als Musikalienhändler eine Münchener Institution (vgl. ausführlicher das Firmenporträt auf unserer homepage www.dreiraaben.de).

Durch die Übernahmen zwar in verschiedene Richtungen gelenkt, aber seitdem ununterbrochen in München im Dienst der Musik, können wir damit 2025 auf das Bestehen von 140 Jahren Musikantiquariat und 200 Jahren Musikalienhandlung zurückblicken, was die Gründungs-Firmierung „Alte und Neue Musikalien“ wunderbar zum Ausdruck bringt.

Wir laden Sie herzlich ein, diese Jubiläen mit uns zu feiern!